



Das Herzogschloss beherrscht in städtebaulich dominanter Lage an Donau und Donaubrücke den Nordeingang der Stadt Straubing (Foto © Marcel Peda)

**Herzogschloss
Straubing
Sanierung und Umbau**

Standort:
Schlossplatz 2 b
Straubing
Regierungsbezirk Niederbayern

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes Passau
(www.stbapa.bayern.de)

Am 20. Oktober 2016 feierte die Stadt Straubing im Beisein des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Albert Füracker, die schon sehlich erwartete Wiedereröffnung des staatseigenen Herzogschlusses, dessen „Rittersaal“ und weitere Veranstaltungsräume der Stadt Straubing zur Nutzung überlassen sind. 28 Monate lang stand der in Straubing als Veranstaltungsraum beliebte Rittersaal nicht zur Verfügung. In dieser Zeit führte das Staatliche Bauamt Passau am

Herzogschloss umfangreiche Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Bausubstanz, zur funktionalen Verbesserung des Veranstaltungsbetriebes sowie zur Ertüchtigung des baulichen Brandschutzes durch. 3,25 Millionen Euro betragen die Gesamtbaukosten für die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, die pünktlich im vereinbarten Bauzeit- und Kostenrahmen zum Abschluss gebracht werden konnten. Der Gebäudekomplex des Herzogschlusses in Straubing beherrscht in städtebaulich

Gebäudetyp:
Baudenkmal

Bauherr:
Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Projektleitung:
Staatliches Bauamt Passau

Planung und Bauleitung:
Staatliches Bauamt Passau

Bauzeit:
06 / 2014 – 10 / 2016

Gesamtkosten:
3,25 Mio. €



Der Rittersaal wurde mit neuer Audio- und Videotechnik, Saal-, Bühnen- und Effektbeleuchtung ausgerüstet (Foto © Marcel Peda)



Staatlicher Hochbau

dominanter Lage an Donau und Donaubrücke den Nordeingang der Stadt. Herzog Albrecht I. von Straubing-Holland begann 1356 den Bau des Herzogschlosses als fürstliches Wohnhaus mit Herzogturm, Fürstentrakt und Kemenatenturm sowie Schlosskapelle, als Residenz und Verteidigungsbastion. Albrechts Sohn Johann III. ließ 1422 nach holländischem Vorbild im Fürstentrakt den „Rittersaal“ errichten, der einer der größten Festsäle des Mittelalters gewesen sein soll. Sein Dachstuhl in Form eines Schiffsrumpfes gilt als Meisterwerk mittelalterlicher Zimmermannskunst. Das Schloss wurde später in Teilen barockisiert und diente seit 1755 als Kaserne. Zuletzt in den Jahren 1985-92 wurden am Herzogschloss Sanierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt, um hier ein Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums München einzurichten. Die Museumsnutzung wurde 2006 wieder aufgegeben. Teile des Schlosses dienen heute als Sitz des Finanzamts und der Staatsanwaltschaft. Den Rittersaal nutzt die Stadt Straubing als Veranstaltungsraum für Konzerte, Messen und Empfänge. Der 430 m² große Saal, in dem rund 50 Veranstaltungen im Jahr stattfinden, ist heute aus dem Veranstaltungsbetrieb der Stadt Straubing nicht mehr wegzudenken. Die Erdgeschossflächen des Ostflügels und des Ostturms dienen dabei als Eingangsbereich, Foyer und Garderobe. Für diese Nutzung mit hohen Besucherzahlen waren die bisher bestehenden wenigen Toiletten und Garderoben im Schloss, die für eine Museumsnutzung konzipiert waren,



Stoffbespannte, 6 m hohe, bewegliche Innenläden in den tiefen Fenster­nischen dienen zur Raumverdunkelung und zur Verbesserung der Akustik im Rittersaal (Foto © Marcel Peda)

nicht ausgelegt. Beeinträchtigungen und lange Wartezeiten bei Veranstaltungen waren die Folge. Mangels ausreichend Platz im Foyer wurde zudem das Erdgeschoss des Ostturms, der als baulicher Rettungsweg dient, als Garderobe mit unzulässiger Brandlast genutzt. Diese Mängel galt es zusammen mit den baulichen Schäden, die durch die Witterungseinflüsse inzwischen an der Bausubstanz aufgetreten waren, zu beseitigen. In einem ersten Bauabschnitt musste die Tragfähigkeit der obersten Geschossdecken und der Dachtragwerke über dem Ost- und dem Westturm wiederhergestellt werden. Eindringene Feuchtigkeit über undichte Stellen im Dach hatte dazu geführt, dass Teile der Holzkonstruktion im Bereich der Traufbohlen, der Sparrenfüße und Binder morsch geworden waren und ersetzt werden mussten. Bei der Instandsetzung wurde besonders darauf geachtet, die Eingriffe in das alte Holztragwerk möglichst gering zu halten und den notwendigen Austausch von Hölzern auf das Nötigste zu beschränken. Heute

sind die kraftschlüssigen Bauteilverbindungen wiederhergestellt und vor allem die im Westturm noch weitgehend original erhaltene mittelalterliche Dachkonstruktion denkmalgerecht instandgesetzt. Bei beiden Türmen wurde die vorhandene Biberschwanz-Dachdeckung erneuert und damit die restaurierten Dachstühle künftig wieder gegen Wind und Wetter geschützt. Im Rahmen der Außeninstandsetzung wurden auch die Fassaden instandgesetzt, der Außenputz partiell erneuert, die Eckquaderungen und das Wandfresko des Hl. Christophorus auf der Ostfassade des Ostturmes restauriert sowie der Natursteinsockel, der während des Hochwassers 2013 unter Wasser stand, saniert. Die Fassaden erhielten einen neuen Anstrich und die Fensterverglasungen wurden mit einer Dreifach-Wärmeschutzverglasung erneuert. Auch an der Schlosskapelle St. Georg waren substanzerhaltende Maßnahmen notwendig. Hier wurde die Raumschale gereinigt, Fassungen partiell ergänzt, die Sockelbereiche neu verputzt und



Staatlicher Hochbau

Restaurierungsarbeiten am Natursteinboden der Kapelle, am Eingangsportaal und am Kapellenerker durchgeführt. Während der Restaurierungsarbeiten war das Kirchengestühl zur Instandsetzung in die Werkstatt des Restaurators ausgelagert. Um den Rittersaal auch in Zukunft als Veranstaltungsraum nutzen zu können, war es zudem notwendig, die Elektroinstallation hinsichtlich Brandmeldeanlage, Rauch-Wärme-Abzugsanlage und Sicherheitsbeleuchtung den aktuellen Anforderungen anzupassen. Gerade weil der Rittersaal für die Stadt Straubing ein häufig genutzter und beliebter Veranstaltungsraum ist, hat die Stadt Straubing als Nutzer in die Infrastruktur des Herzogschlosses mitinvestiert und die Kosten in Höhe von 530.000 Euro für die neuen Toilettenanlagen sowie für die Modernisierung der Ausstattung im Rittersaal und im Foyer übernommen. Mit neuer Audio- und Videotechnik, Möglichkeiten zur Verdunkelung und neuer Saal-, Bühnen- und Effektbeleuchtung ist der Rittersaal für die dort geplanten vielfältigen Veranstaltungen gerüstet. Das Eingangsfoyer kann jetzt durch mobile Schiebewände und -elemente je nach Bedarf mit Garderobe- oder Cateringzonen ausgestattet werden. Die notwendigen neuen Toilettenanlagen wurden in günstiger Lage und platzsparend im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss des Ostturmes eingebaut. Damit auch Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte an den Veranstaltungen teilnehmen können, musste die Zugangstür vom Ostturm in den Rittersaal verbreitert und der gesamte Weg vom Gebäudezugang bis zum Rittersaal barrierefrei umgestaltet

werden. Als Beitrag zur Reduzierung des Energieverbrauchs des Herzogschlosses ließ das Staatliche Bauamt Passau auch die Wärmedämmung der obersten Geschossdecken im Ostflügel und im Ostturm verstärken sowie die Kellerdecke unter dem Rittersaal dämmen. Zusammen mit der neuen Wärmeschutzverglasung der Fenster können damit heute jährlich rund 4.400 Kubikmeter Gas gegenüber dem Vorzustand eingespart und so etwa 10 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß vermieden werden.

Sorgenkinder bei allen positiven Aspekten der durchgeführten Instandsetzungsarbeiten bleiben der Westturm des Herzogschlosses und die „Reitertreppe“ im Schloss-Innenhof. Am Westturm wurden zwar alle notwendigen substanzerhaltenden Maßnahmen durchgeführt und damit wieder dauerhafter Schutz gegen die Witterungseinflüsse geschaffen, leider gibt es aber für den Westturm bis heute kein Nutzungskonzept und damit auch keinen Bedarf zum Innenausbau. Der zuletzt in der Nachkriegszeit als Wohnraum genutzte Westturm weist grundlegende Mängel hinsichtlich Erschließung, Brandschutz und Sicherheit auf, sodass heute eine Nutzung untersagt ist. Auch die Reitertreppe im Innenhof des Herzogschlosses, in dem alle vier Jahre die bekannten Agnes-Bernauer-Festspiele aufgeführt werden, kämpft gegen den Verfall. Bis vor kurzem noch romantisch mit wildem Wein bewachsen zeigt sich an den Stützwänden der wuchtigen Treppenanlage nach Entfernen des Bewuchses unerwarteter Sanierungsbedarf. Nicht nur die üblichen verwitterten Putzüberzüge,



Im Rahmen der Fassadeninstandsetzung wurden auch die Eckquaderungen und das 1934 auf der Ostfassade des Ostturms angebrachte, 15 m hohe Wandfresko des Hl. Christophorus restauriert (Foto © Marcel Peda)

sondern poröse Ziegel mit schadhafter Stoß- und Setzverfugung und vor allem festgestellte teilweise Verformungen im Bereich des erddruckbelasteten Mauerwerksgefüges machen in den nächsten Jahren wieder einen weiteren Bauabschnitt zur Sanierung des Straubinger Herzogschlosses notwendig.



Morsche Balkenfüße des Dachtragwerks – wie hier im Westturm – wurden querschnittsgleich ersetzt (Foto ©Staatliches Bauamt Passau)